

Die gegenseitige Absicherung von Feld- und Laborergebnissen in der Bodenkunde

W. SCHNEIDER

Im Zuge der Österreichischen Bodenkartierung werden die landwirtschaftlich genutzten Böden Österreichs feldbodenkundlich aufgenommen. Die Untersuchungen im Feld erfolgen hauptsächlich mit dem Pürckhauer-Erdbohrer von 1 m Länge. Aufgrund der Sondierungen werden in Feldkarten mit dem Maßstab 1 : 10.000 unterschiedliche Böden abgegrenzt.

Für die Beschreibung dieser Böden muss von jeder Bodenform zumindest eine Profilgrube aufgegraben werden. Aus jedem Bodenhorizont sind Proben für

Laboruntersuchungen zu entnehmen. Falls die Bodenformenflächen größer sind, muss pro 100 ha dieser Flächen ein weiteres Profil („Kontrollprofil“) bearbeitet werden.

Mit Hilfe der Analysenergebnisse können die Feldaufnahmen jederzeit überprüft und die Aussagen der Kartierer am Feld erhärtet werden.

Am Institut für Bodenwirtschaft des BFL Wien arbeiten die Abt. Feldbodenkunde und Laborbodenkunde seit Jahren eng zusammen. Anhand von einigen Beispielen wird gezeigt, welche Vorteile eine

Zusammenarbeit zwischen den genannten Abteilungen hat. So ist bei der Bodenprobenahme viel feldbodenkundliche Erfahrung notwendig, weil Fehler bei der Bodenprobenahme auch die genauesten Untersuchungen im Labor nicht mehr ausgleichen können. Auch von Praktikern werden noch häufig mangelhafte Bodenprobenahmen durchgeführt.

Abschließend führt der Autor mehrere Beispiele aus seiner langjährigen Praxis, sowohl bei der Probenahme als auch bei der Interpretation von Analysenergebnissen, an.

Autor: Dipl. Ing. Wilhelm SCHNEIDER, Bundesamt und Forschungszentrum für Landwirtschaft, Institut für Bodenwirtschaft, Spargelfeldstraße 191, A-1220 WIEN



